

Erasmus-Erfahrungsbericht

— *University of Helsinki* —

August 2017 bis Dezember 2017

Vorbereitung

Schon zu Beginn meines Studiums war mir klar, dass ich einmal ein Auslandssemester machen möchte. Seit jeher haben vor allem die Länder im Norden Europas eine große Faszination auf mich ausgeübt, dementsprechend bewarb ich mich für Schweden und Finnland. Norwegen musste ich von vornherein ausschließen, da meine Fakultät leider kein Abkommen mit einer Universität in Norwegen hat. Angenommen wurde ich schließlich für die University of Helsinki (UH) in Finnland. Praktischerweise erfuhr ich früh genug davon, denn so konnte ich mich noch für einen Finnischkurs am ZESS im Sommersemester anmelden. Um ein wenig über die Kultur in Finnland und ein paar Grundkenntnisse dieser - für Deutsche - nicht ganz so eingängigen Sprache zu lernen, würde ich jedem empfehlen vor einem Auslandssemester in Finnland einen solchen Kurs zu absolvieren.

Nach meiner Zusage folgte die Nominierung an der UH, für die ich mich auf einem Online-Portal anmelden musste. Dort war aufgeführt, welche Dokumente ich noch für meine Bewerbung an der UH einreichen musste. Dazu gehörten unter anderem ein Motivationsschreiben, ein Sprachzertifikat und das Learning Agreement. Da es online eine ausführliche Kursübersicht gab, war es kein Problem das Learning Agreement auszufüllen.

Zusätzlich sollte man sich über das Online-Portal für einen Wohnheimsplatz anmelden, was ohne viel Aufwand getan ist. Zur Auswahl stehen Zimmer von HOAS und UNIHOME und angeboten werden Einzelapartments, aber auch Zimmer in einer WG. Da es in Helsinki sehr schwierig ist auf eigene Faust eine Unterkunft zu finden, sollte man diese Möglichkeit auf jeden Fall ausnutzen. Allerdings werden die Wohnheimsplätze nach dem Prinzip „first come, first served“ vergeben, man sollte seine Bewerbung also möglichst schnell abgeschlossen haben.

Die offizielle Bestätigung der Universität über die Annahme kam etwa zwei Monate nach meiner Anmeldung und weitere zwei Wochen später bekam ich ein Wohnungsangebot für ein Einzelapartment in dem Wohnheim UNIHOME Pihlajamäki, welches ich auch direkt annahm. Somit waren etwa zwei Monate vor Beginn meines Auslandssemesters schon alle wichtigen Sachen geklärt, es verblieb nur noch den Flug zu buchen. Ich entschied mich dafür, zusammen mit einer Kommilitonin aus meiner Fakultät, einen Ryanair-Flug nach Tampere, was etwa 200 km nördlich von Helsinki liegt, zu buchen, weil es der mit Abstand günstigste Flug war. Hinzu kam, dass man einen Fernbus (Onnibus) nach Helsinki ab 4 Euro buchen konnte. Nach dessen Buchung war nun wirklich alles geregelt und es konnte bald endlich losgehen!

Unterkunft

Erste Anlaufstation in Helsinki war mein Wohnheim, welches etwa 9 km vom Stadtzentrum entfernt in einem Gebiet mit vielen Parks liegt. Dort angekommen, unterschrieb ich meinen Vertrag und bezahlte für die sechs verbleibenden Tage im August meine Miete. Meine Monatsmiete lag bei 565 Euro, was im Vergleich zu meiner Miete in Göttingen relativ viel ist. Aber auf sowas hat man sich in Helsinki eben einzustellen.

Viele Finnen haben mir gesagt, dass das im Vergleich zum Stadtbezirk in Helsinki noch günstig ist. Dafür hatte ich aber ein großes Apartment, bestehend aus einem voll ausgestatteten Zimmer, einer kleinen Küche (ohne Backofen) und einem Badezimmer. Mein Apartment war schön sauber und glücklicherweise fanden sich in meiner Küche allerhand an Kochutensilien, die Vormieter dagelassen hatten. Allerdings ist dies nicht der Normalfall, es kommt wohl darauf an, wie kochbegeistert die Vormieter waren. Davon abgesehen, sollte man unbedingt eigene Bettwäsche mitbringen, da in den meisten Apartments keine vorhanden ist. Neben dem eigenen Zimmer gab es auch noch eine Gemeinschaftsküche, die zwei Backöfen sowie mehrere Tische und Sitzmöglichkeiten beinhaltet und einen geeigneten Treffpunkt für ein gemütliches Beisammensein darstellt.

Der nächste Supermarkt ist nur etwa fünf Minuten zu Fuß vom Wohnheim entfernt, ein größeres Einkaufszentrum lässt sich in 15 Minuten zu Fuß erreichen. Natürlich lassen diese sich auch mit Bussen erreichen, die etwa alle fünf bis zehn Minuten von einer nahen Bushaltestelle fahren. Das öffentliche Verkehrsnetz in Helsinki ist sehr gut ausgebaut und die Busse, Straßenbahnen und U-Bahnen fahren sehr zuverlässig und auch unter der Woche durchgängig bis zwei Uhr morgens. Am Wochenende fährt die ein oder andere Buslinie nicht, aber dafür lässt sich zu jeder Tages- und Nachtzeit nach Hause kommen. Insbesondere in der dunklen und kalten Jahreszeit ist man somit nicht aufs Fahrrad angewiesen.

Studium

Eine Woche vor Beginn der Vorlesungen fand eine O-Phase statt, die mit dem Treffen meiner Tutorengruppe begann. Unsere Tutoren zeigten uns den Kumpula Campus, an dem sich unter anderem die Physik, die Mathematik, die Informatik und die Chemie befinden. Im Gegensatz zur Physik in Göttingen gibts es dort viele Entspannungszonen, die ich im Verlauf meines Semesters oftmals ausgenutzt habe. Außerdem wurde uns in der O-Phase die Stadt gezeigt, ein Account zur Nutzung der Computer angelgt, und wir wurden zur sogenannten Welcome Fair begleitet. Die Welcome Fair sollte man auf jeden Fall nicht verpassen, denn dort kann man wichtige Formalitäten schnell erledigen (zum Beispiel das Unterschreiben des Certificate of Arrival) und sich über Sportkurse und weitere außeruniversitäre Aktivitäten informieren. Ob Orchester, Chor, Bierclub, Weinclub etc., für jeden ist etwas dabei! Sollte man sich für einen Finnischkurs interessieren, ist auch dies der richtige Ort, um sich zu informieren. Ist man Mitglied der Student Union, was ich empfehle und eigentlich so ziemlich jeder Student ist, erhält man enorme Vergünstigungen in den Unicafes und auf die Travelcard, mit welcher man mit allen Verkehrsmitteln in Helsinki (auch mit dem Schiff zur Insel Suomenlinna: sehr empfehlenswert!) fahren kann. Eine Travelcard konnte man sich zum Ende der Welcome Fair besorgen. Ich entschied mich dafür, ein saisonales Ticket auf meine Travelcard zu buchen, das bis zu meinem letzten Tag in Helsinki gültig war. Durch meine Mitgliedschaft in der Student Union erhielt ich darauf einen Rabatt von 50%. Der Besitz der Travelcard ermöglichte es mir endlich bequem ohne Bargeld die Verkehrsmittel zu nutzen: ein tolles Gefühl von Freiheit!

Das Semester in Helsinki ist in zwei Teile geteilt, unterbrochen von einer Woche, in der Prüfungen geschrieben werden. Manche Kurse finden nur in einer Semesterhälfte statt, andere erstrecken sich über das komplette Semester. Die Masterveranstaltungen werden an der Fakultät für Physik allesamt auf Englisch gehalten. So wie ich es dort mitbekommen habe, gehört zu jeder Vorlesung eine Übung mit wöchentlichen Hausaufgaben.

Während in Göttingen Hausaufgaben lediglich als Klausurzulassung angerechnet werden, nehmen die Hausaufgaben in Helsinki eine größere Rolle ein, da sie bis zu 50% zur Gesamtnote beitragen können. Dementsprechend sollten die Hausaufgaben möglichst ausführlich und vollständig bearbeitet werden.

Aus dem Masterstudium in Göttingen war ich es schon gewohnt in Vorlesungen mit 15 anderen Studenten zu sitzen, aber in Helsinki war es noch deutlich persönlicher. Meine Vorlesungen fanden alle in eher kleineren Räumen statt - passend zur Teilnehmerzahl, denn ich saß in den Vorlesungen für gewöhnlich mit fünf anderen Studenten. Dies führte zu einem deutlich familiäreren Kontakt zum Dozenten als ich es aus Göttingen gewohnt war und begünstigte öfters das Zustandekommen von Diskussionen in der Vorlesung.

Konkret besuchte ich in meinem Semester einen Finnisch-Intensivkurs (8C), der dreimal pro Woche stattfand und besonders in der zweiten Semesterhälfte sehr anspruchsvoll wurde, aber einen schönen Ausgleich zum normalen Uni-Alltag geboten hat. Nach der ersten Semesterhälfte stand in Finnisch eine schriftliche Prüfung an und am Ende der zweiten Hälfte gab es nochmal zwei schriftliche und eine mündliche Prüfung. Dazu besuchte ich eine Veranstaltung, in der offene Probleme in der Astrophysik anhand von kürzlich veröffentlichten Papern diskutiert wurden (5C). Zu jedem diskutierten Thema gab es ein Hausaufgabenblatt mit unzähligen Fragen, die man zu beantworten hatte. Dieser Kurs war je nach Thema mal mehr oder weniger spannend, aber jederzeit sehr arbeits- und zeitintensiv, wenn man die Hausaufgaben ausführlich bearbeitete und führte zu einigen Konflikten mit meiner Freizeitgestaltung. In der ersten Semesterhälfte hörte ich zudem Plasmaphysik (5C) und in der zweiten Semesterhälfte Kosmologie II (5C), wobei mir besonders letzterer Kurs sehr viel Spaß gemacht hat und sich wohl auch als nützlich für meine kommende Masterarbeit erweisen wird. Zu jeder dieser drei Vorlesungen gehörte am Ende eine Klausur, für die man vier Stunden Zeit hatte. Im Gegensatz zu Klausuren in Göttingen hatte man somit genügend Zeit auch mal ausreichend über eine Problemstellung nachzudenken und diese in Ruhe zu bearbeiten - so wie es meiner Meinung nach auch sein sollte.

Kurz vor meinem Aufenthalt in Helsinki wurde dort das Physikstudium ein wenig geändert, somit musste ich mein Learning Agreement komplett neu ausfüllen, da zuvor eingetragene Kurse nicht mehr stattfanden. Dies war letztendlich aber kein Problem, mit den schließlich absolvierten 23C war ich hinreichend ausgelastet - und Spaß gemacht hat es auch! Auch wenn die letzten Tage kurz vor der Abreise mit insgesamt vier Prüfungen ein wenig stressig wurden...

■ Alltags- und Freizeitgestaltung

Neben dem Uni-Alltag habe ich versucht meine Freizeit optimal zu nutzen. Als ein tragendes Beispiel möchte ich direkt die Sauna anführen: etwas wichtigeres gibt es für die finnische Bevölkerung wohl nicht! In so ziemlich jedem Gebäude in Finnland gibt es eine Sauna, das sagt ja schon etwas aus. Dementsprechend konnte man auch im Wohnheim eine Sauna nutzen, was ich mit Vergnügen nach einem anstrengenden Uni-Tag ausgenutzt habe. Allerdings waren andere Saunaeignisse noch weithaus prägenderer Natur: es seien zum Beispiel große Saunapartys, zu denen man regelmäßig von den verschiedenen Fachschaften vom Kumpula Campus eingeladen wurde, oder eine Sauna an einem See erwähnt.

Auch hat es sich sehr schnell etabliert, dass sich viele Leute aus unserem Wohnheim mehrmals abends in der Woche in der Gemeinschaftsküche getroffen haben, um Grup-

penspiele zu machen oder größere Kochevents unter Titeln wie „International Dinner“, „Italian Night“, etc. zu veranstalten. Dadurch fühlte sich das Leben im Wohnheim eher wie in einer großen WG an, obwohl die meisten eigentlich in einem Einzelapartment innerhalb des Wohnheims lebten, und es bildete sich sehr schnell eine große Gemeinschaft. Zusammen haben wir auch viel außerhalb unseres Wohnheims erlebt, so sind wir in verschiedenen Nationalparks wandern gegangen, haben die Insel Suomenlinna, die direkt vor Helsinki liegt, ausführlichst erkundschafft und Tagesreisen nach Turku und Porvoo unternommen.

Aufgrund der Lage von Helsinki bieten sich auch viele Reisen ins Ausland an, zum Beispiel lassen sich mit der Fähre Tallinn, Riga und Stockholm gut erreichen. Sollte man zudem noch nach St. Petersburg fahren wollen, bedarf dies ein wenig Planungszeit, da man für die Einreise nach Russland theoretisch ein Visum benötigt. Es gibt jedoch Ausnahmeregelungen, so kann man sich zum Beispiel 72 Stunden in St. Petersburg visumsfrei aufhalten, wenn man mit der Fähre dort ankommt. Eine Reise dorthin lohnt sich: St. Petersburg ist wirklich eine sehr beeindruckende Stadt! Nichtsdestotrotz würde ich meine Reise in den hohen finnischen Norden als mein absolutes Highlight bezeichnen. Zusammen mit einigen Freunden haben wir uns in Lappland zwei Hütten für eine Woche gemietet. Dunkelheit, Schnee und Kälte - was will man mehr? Ich habe jeden Moment „dort oben“ genossen! Sich in den Schnee fallen lassen und den Himmel in grün, violett und rot leuchten zu sehen: ein unbeschreibliches, unfassbar schönes Erlebnis...

Fazit

Während ich an diesem Bericht geschrieben habe, hatte ich stets so viele Bilder vor meinem inneren Auge, die mich an so tolle Erlebnisse erinnern und mich wohl für immer begleiten werden. Ich kann nur hoffen, dass der Kontakt mit den vielen netten Menschen, die ich in Helsinki kennengelernt und mit denen ich die Zeit dort so genossen habe, nicht abreißt. Zumindest das erste Wiedersehen ist schon geplant!

Auch die Fakultät für Physik an der UH ist erstklassig: interessante und gute Vorlesungen mit sehr persönlichem Kontakt zum Dozenten. Ich habe mich dort wirklich ausgesprochen wohlgefühlt. Somit sei zu guter Letzt noch jedem, der in Betracht zieht in Finnland zu leben und zu studieren, gesagt: auf nach Helsinki, es lohnt sich!